

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

ersch. 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 6 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.20 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 2213, 2216, 2217; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2224, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2225.

Nummer 236

Dienstag, 9. Mai 1916.

70. Jahrgang.

# Schlappen der Engländer bei Aden.

Weiterer Erfolg bei Höhe 304. — Seegefecht bei Ostende. — Große Beute der Türken bei Kut-el-Amara und Katia. — Die Stimmung in Washington. — Hinrichtungen in Irland.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf Höhe 304 wurden mehrere, südlich des Termittenhügels (südlich von Haucourt) gelegene, feindliche Gräben zerstört.

Ein Versuch des Gegners, das auf der Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenfalls hatten die französischen Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüsches Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist bis auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Vermundeten) gestiegen; es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert

Oberste Seeresleitung.

### Die entseffelten Gefesselballons.

Hannover, 9. Mai. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Von den in dem Seeresbericht unserer Seeresleitung erwähnten abgetriebenen französischen Gefesselballons sind zwei in der Gegend von Hannover niedergegangen. Bei beiden Gefangenen mußte ein mit drei Inflationen besetzter Ballon niedergehen. Schon vorher ging der Ballon so tief, daß er die Telefonenddrähte streifte. Die Inflationen, anscheinend französische Offiziere, sprangen bei der Landung aus der Gondel und konnten bisher nicht festgenommen werden. Ein anderer Ballon wurde bei Weidungen geborgen. Die im Bord befindlichen Apparate wurden der Garnison Braunschweig übergeben.

### Seegefecht bei Ostende.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.)

Gelesen einer Erkundungsfahrt hatten 2 unserer Torpedoboote nördlich Ostende um 8 Uhr 5 Min. vorüber ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei 1 Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

## Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 9. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.  
v. Söller, Feldmarschalleutnant.

## Türkische Erfolge über die Engländer.

Die Beute von Kut-el-Amara und von Katia-Divar. Ein Sieg bei Aden.

Konstantinopel, 9. Mai. (Wolff-Tel.)

Bericht des Hauptquartiers:

An der Front und im Abschnitt von Fehlaie nur teilweise ansehnliche Tätigkeit der beiden Armeen. Das Ufer des Tigris zerstörte auf beiden Seiten einen Teil der Gräben; wir setzten die übrigen sofort wieder in Stand. Die Namen der hohen Kommandanten, die in Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind folgende: Anker General Townshend der Kommandant der 6. Infanterie-Division Townshend und Divisionsgeneral Ratios, die Kommandanten der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalmeid und Hamilton sowie Oberst Evans. Ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith und 31 sonstige Offiziere niederen Grades, davon die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Proz. Engländer, die übrigen Indier. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil seiner Geschütze, Gewehre und das Kriegsmaterial zerstörte und

das übrige in den Tigris warf, verblieb bis jetzt noch eine Beute, die jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 10 Kanonen verschiedener Kaliber, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, große Mengen Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen worden waren, werden nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner von Kut-el-Amara, die nicht zu uns herüberkommen können, empfangen uns mit großer Heftigkeit und verschießen Fremdenirakten bei dem Einzug unserer Truppen, die sich vor allem damit befassen, an die Belagerten Lebensmittel zu verteilen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. In Smarna schossen ein Torpedoboot und zwei Nachschiffe auf der Höhe der Uge von Mekri ungefähr 100 Granaten wirkungslos auf die Umgebung von Mekri. In den letzten Kämpfen bei Katia und Divar, welche davon, und 15 Kilometer östlich des Euphrats nahmen wir dem Feind 240 Soldaten, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Säcke, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 163 Säbel, eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine Flottenbewegung unsere Abteilungen nördlich von Scheik Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete am Platz. Am 15. und 16. März unternahm unsere, auf Amad, nördlich von Scheik Osman entsandte Abteilung einen überaus glücklichen Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweifelhaftem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die er von Scheik Osman herangebracht hatte, und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste betragen dagegen etwa 30 Mann.

## Die Stimmung in Washington.

New York, 9. Mai. (Richtamt. Wolff-Tel.)

Durch Rundpruch vom Vertreter des Wolffschen Bureaus: Die deutsche Antwort ist rückwärts gekommen und wurde ebenfalls veröffentlicht. Der erste Teil, der am frühen Vormittag eingetroffen war, machte einen entschieden unvorteilhaften Eindruck, welcher jedoch nach dem Eingang des vollständigen Textes einer hoffnungsvolleren Empfindung wich. Die Meinung über den Wert der deutschen Zugeständnisse ist geteilt, aber die Meinung wiegt über, daß die Zugeständnisse annehmbar seien.

Associated Press berichtet aus Washington: Wilson und das Kabinett haben die Antwort sorgfältig geprüft. Die erste Empfindung, daß sie nicht zufriedenstellend sei, wurde durch den Inhalt der neuen Befehle an die Unterseebootskommandanten etwas umgewandelt, während man für die endgültige Entscheidung den amtlichen Text abwartet. Einige Mitglieder des Kabinetts haben angedeutet, daß die deutschen Zusicherungen wahrscheinlich angenommen und daß die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn der Befehl an die Unterseebootskommandanten verlegt und Amerikaner in Lebensgefahr gebracht werden würden. Die Sitzung des Kabinetts dauerte 2½ Stunden und war die längste seit vielen Monaten. Während der allgemeinen Ton der Note einen ungünstigen Eindruck machte, hielten sich die amtlichen Kreise auf den Standpunkt, daß die Ausdruckweise nichts zur Sache tue, wenn die Bürgerstaaten nur zuverlässig seien. Die Erklärung Deutschlands, daß neue Befehle an die Unterseebootskommandanten erlassen worden seien, Kaufschiffe, welche völkerrechtlich anerkannt worden seien, nicht ohne Warnung anzugreifen, werde als Hauptpunkt in der Note angesehen. Deutschlands Weigerung, den Angriff auf den Dampfer „Lusitana“ offen zuzugeben, wurde neben der hauptsächlichsten Erklärung als nebensächlich angesehen. Der Kongress nahm die Erklärung ruhig auf. Seine Mitglieder äußerten sehr verschiedene Meinungen: einige denken, die Antwort sei günstig, andere zweifeln wegen der offensichtlichen mit ihr verknüpften Bedingungen. Einige andere meinten, die Note habe die Verhandlungen ihrem Ausgang überlassen nicht näher gebracht. Nach der Kabinettsbildung äußerte man im Staatsdepartement, man werde keine eilige Aktion beginnen, denn angesichts der Länge der Note und der Notwendigkeit, sie sorgfältig durchzuarbeiten, sei es unwahrscheinlich, daß vor der nächsten Woche die Entscheidung getroffen werde.

## Eine amerikanische Antwort.

London, 9. Mai. (T.-U.-Tel. Zentr. Bl.)

Die Blätter vernehmen aus Washington, daß am Montag eine kurze Note, die Antwort auf die deutsche, nach Berlin gesandt wurde.

## Ein neuer Abschnitt vor Verdun.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Einen Abschnitt in den Geschäften im Raume von Verdun bringt der gestrige Tagesbericht zum Ausdruck, einen Abschnitt in den Errungenschaften der deutschen Vorbewegung einerseits und im Gange der französischen Selbstzermürdung andererseits. Zwischen dem neuen Erfolg auf beiden Gebieten und dem, was uns die „Märzschlachten 1916“ geschrieben wurden, war auf dem linken Maasufer der Wald von Avocourt schon am 24. März gestürmt, die Stellung Malancourt-Beihincourt flankiert, das Schwerkrieg der französischen Verteidigung seit dem 22. Februar auf der Höhe Verdun-Bar le Duc um 15 Kilometer nach Süden verschoben, die strategische Position Verdun ihres Ausfallcharakters beraubt. Noch bestand ein französischer Vorsprung, der bei den in der Richtung auf den „Toten Mann“ (dessen Wiedergewinnung die Franzosen bis zu den letzten Tagen unter gewaltigem Bluteinsatz immer wieder vergeblich versuchten) und aus dem Raum südwestlich Malancourt gegen das Gebölz von Avocourt in der Richtung auf Cönes vorgehenden Plankeingriffen erhalten worden war, mit dem Reduitpunkt 304, dessen Gefährdung durch Plankeingriffe aus dem Gebölz von Avocourt unsere Gegner abzuwehren suchten. Dorf Malancourt war, durch Artilleriefire sturmreif gemacht, am 31. März gefallen und die französische Linie auf Cönes weiter zurückgedrückt. Beihincourt bildete den äußersten Exponenten der näher gegen Höhe 304 zurückgegangenen französischen Linie, den diese mit aller Macht zu halten bestrebt war. Auf dem östlichen Ufer war von den Deutschen das Dorf Vaux genommen. Die Dörfer Cumidres, Marre, Braß waren in Flammen aufgegangen und in Verdun selbst wütete ein Brand. Von Tag zu Tag verengte sich der dem Feinde noch gebliebene Aktionsraum. 16 französische Korps, 32 Divisionen standen in ihm im Kampfe, weit mehr als wir überhaupt eingesetzt. — Beginnen wir im Osten, so standen die Franzosen auf dem Ostufer der Maas noch in der allgemeinen Linie Combres-Moulin-Ville-Fix, südlich Dorf Vaux, am Abhang der Kuppe des gleichnamigen Forts, südlich Douaumont und Braß. Auf dem Westufer hielten sie noch die Stellung von Cumidres-Beihincourt. Von dem letztgenannten als Brechpunkt bog sich die Linie südwestlich, bei Haucourt und östlich Avocourt in Bewegung und bestrebt, sich an den Reduitpunkt 304 anzuklamern. — Diese Möglichkeit ist dem Gegner heute genommen. Die seit einigen Tagen durch unsere Infanterie von drei Seiten umklammerte, durch konzentrisches Artilleriefire (das auch den Hauptteil der schweren Verluste der französischen Verteidiger, von denen „nur“ rund 1300 gefangen wurden, veranlaßt haben dürfte) bearbeitete Höhe 304 ist in unserer Hand. Die Straße Chateaucourt-Cönes-Avocourt liegt ganz unter unserem Nahfeuer; nur in südwestlicher Richtung, nördlich von Monheville und nordwestlich des Waldes von Lambach ragen die Kuppen 310 und 300 noch etwas über die gewonnene Höhe 304 hervor. Zwischen der letztgenannten und der Befestigungslinie Fort de Marre und Fort Vaux liegt keine die Höhe 304 überragende Welle mehr. Mit dem Besitz der Höhe sind wir in der Luftlinie auf 10 Kilometer an die genannte Befestigungslinie herangekommen, ungefähr in derselben Entfernung, wie von „Toten Mann“ zu dieser. Unsere Artilleriestellung gegen sie kann, wenn wir wollen, eine breitere Front einnehmen, die Möglichkeit zu konzentrischem Feuer erweiternd, Plankeingriffe gegen den Westteil unserer Stellung am Toten Mann, wie eben einer zur Entlastung der Höhe 304 vergeblich unternommen wurde, müssen scheitern. Auf dem Ostufer sind beiderseits des Gebölz Thiaumont, südwestlich Dorf und westlich Fort Douaumont, unternommene Angriffe, die auf dem Ostflügel auch Nezer ins Gefecht brachten, mit blutigem Verlust und Einbuße von 300 Gefangenen gescheitert. Frische französische Truppen haben die Angriffe geführt. Damit sind im Maasgebiet, wie die Oberste Seeresleitung verzeichnet, bis jetzt 51 Divi-

Die eblde Fremdverter.

erüber war, ihm widergegriffen, als vor verdun war. Die untere eine weichenen Salto wurde

tionen, acht mehr als die französische Armee vor dem Kriege zählte und mehr als das Doppelte der auf unserer, doch den Angriff führenden Seite in den Kampf gebracht worden, aufgewendet. Das ist eine vollständige Quittung auf französische Selbstzerstörung, wie ein sprechender Beweis für die Richtigkeit unserer Rechnung, mit geringeren Kräften dem dazu noch erfolglosen Gegner härtere aufzubringen, ihn zu zwingen, seine Reserven dort und für Zwecke aufzubringen, wo und für welche er dies nicht geplant, ihm Verluste aufzuerlegen, die durch Verstärkung der britischen Armee selbst um 200 000 Mann kaum ersetzt werden können. — Pétain, der als Oberbefehlshaber der Armeen des Zentrums auf der Front von Soissons bis Verdun einschleift, jetzt die Leitung hat, wird noch mehr Reserven — wenn er noch welche hat — in den Herkessfeld von Verdun hineinwerfen müssen, und zwar auf eigene Verantwortung, nicht mehr auf die-



jenige Joffre, der sich durch die neue Befehls-gliederung zweifellos entlasten wollte.

## Die Hinrichtungen in Irland.

Rotterdam, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Dem „N. N. C.“ wird aus London vom 8. Mai gemeldet: Im Unterhaus fragte Redmond den Premierminister Asquith, ob er nicht wisse, daß die fortwährenden militärischen Hinrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in den Teilen der Bevölkerung hervorrufen, die nicht die geringste Sympathie mit dem Aufstand haben, und ob Asquith nach dem Vorbild Boissas in Südafrika unverweilt den Hinrichtungen ein Ende machen wolle („Hört, Hört!“ — Zurufe.)

Asquith antwortete, Redmond habe von Anfang an bei der Regierung darauf gedrungen. Seine Vorstellungen um eine milde Behandlung für die Mehrheit der Teilnehmer an dem Aufstand seien nicht umsonst gewesen. Sir John Maxwell war stets in direkter und persönlicher Fühlung mit dem Kabinett, und dieses habe alles Vertrauen in seine Besonnenheit. Die allgemeinen Instruktionen an Maxwell, die sich mit seinem eigenen Urteil deckten, gingen dahin, die Todesstrafe so sparsam wie möglich zu verhängen, und nur über verantwortliche Personen, die die größte Schuld an dem Vorgefallenen treffe.

In Beantwortung von Anfragen anderer Nationalisten und Radikaler, die sich gegen die Art, wie gegen die Rebellen vorgegangen werde, wendeten, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden angeordnet worden seien, und weigerte sich, zu versichern, daß keine mehr vorkommen würden, ehe das Unterhaus Gelegenheit hätte, die Sache zu besprechen.

## Australische Hilfstruppen in Frankreich.

Das englische Kriegsamt meldet: Australische und Neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

## Der Seekrieg.

Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Nach einer Mondmeldung soll sich der Dampfer der White Star-Linie „Gymeric“ (13 096 Tonnen) in seinem letzten Zustand befinden. Die „Gymeric“ hatte keine Fahrgäste an Bord. Sie befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

Bern, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Wie der „Tempo“ meldet, hat im Hafen von Ville Gerpis ein Athener Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Seglers „Marie Molinos“ an Bord gefesselt, die in Booten angetroffen worden waren. Sie erklärten, daß ihnen am 8. Mai ein deutsches U-Boot-Boot begegnete und den Segler, nach dem ihnen eine Viertelstunde Frist zur Rettung gegeben worden war, versenkt habe.

Kristiania, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Der in Bergen am 7. Mai angekommene norwegische Passagierdampfer „Beta“ brachte die Mannschaft des, wie bereits gemeldet, versenkten norwegischen Schiffes „Rio Blanco“ (4000 Tonnen) mit, das unter brasilianischer Flagge mit Vannare nach England unterwegs gewesen war. Die Mannschaft hatte 15 Minuten Zeit zum Bekleiden der Boote bekommen, ehe das Schiff versenkt wurde. — Wie weiter gemeldet wird, passierten andere norwegische Dampfer großen Mengen von Wrack.

Neuermeldung. Der Dampfer „Gymeric“ soll nun einem deutschen U-Boot im Atlantischen Ozean versenkt worden sein.

## Schwierigkeiten in der Zufuhr Englands.

London, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Sir Edward Carson machte auf einem Bankett seiner Parteigänger in London die interessante Enthüllung, der englische Marineminister habe sich neulich Journalisten zusammengerufen und ihnen die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Verproviantierung auseinandergesetzt, die bereits dadurch entstanden seien, daß der Feind seinerseits versucht habe, England zu blockieren, und durch die notgedrungenen Verminderungen der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Einladung des Marineministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu veranlassen, die Lage zu besprechen und zu kritisieren. Carson beschuldigte Asquith, daß er dem Unterhaus diese Mitteilung vorenthalten habe.

## Die Sommerzeit für England.

Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das englische Unterhaus hat mit 170 gegen 2 Stimmen den Antrag auf Einführung der Sommer-

zeit angenommen. Die englische Regierung hat demgemäß angeordnet, daß am 21. Mai um 2 Uhr morgens die Zeitmessung um eine Stunde vorgezogen wird. Die Wiederherstellung der alten Zeitmessung findet am 1. Oktober statt. Die Zeit von Greenwich bleibt für wissenschaftliche und einige andere Zwecke in Geltung.

## Suchomlinow des Landesverrats angeklagt.

Lugano, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg vom 6. Mai: Die Petersburger Blätter bringen sehr kurz die Nachricht von der Verhaftung des früheren Kriegsdienstes Suchomlinow, der angeklagt ist, das russische Heer in dem tragischsten Momente seiner Lage während der großen deutschen Offensive im vorigen Jahre an Munitionsmangel habe leiden zu lassen. Dagegen veröffentlicht die Moskauer Zeitungen mit zwei Tagen Vorprung ausführliche Einzelheiten. Nach dem „Ruskoje Slowo“ fand die Verhaftung nach einer zweitägigen Hausdurchsuchung und einem Verhör, dem Senator Bogorodski beistand, statt.

„Ruskoje“ schreibt: Wie man sieht, wächst die Affäre rapid. Die Anklage ist sehr schwer. Suchomlinow wird nicht nur wegen Verwaltungsangelegenheiten angeklagt, sondern auch klar und deutlich wegen Landesverrats.

## Außerordentliche Tagung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Das Parlament wurde für den 11. Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen.

## Landfrieden der albanischen Stämme.

Wien, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Die Albanische Korrespondenz berichtet aus Skutari: Die Häupter der albanischen Stämme vereinigten sich am 29. April in Skutari, um über die Frage der Bluttrache zu beraten. In der Versammlung nahmen auch katholische Priester und mohammedanische Hodschas teil. Feldmarschall Trolmann, der Bezwingen des Komischen, führte den verammelten Albanern zu Gemüte, was für Uebel die Bluttrache den Albanern zugefügt habe. Für das albanische Volk sei eine neue Epoche angebrochen, wo Einigkeit und Brüderlichkeit vorwalten sei. Die Häupter aller Stämme schlossen hierauf einen Landfrieden für die Dauer von 6 Monaten.

## Maria Labia als Spionin in Italien verhaftet.

Lugano, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) In Mailand wurde die dramatische Sängerin Gräfin Maria Labia, das frühere Mitglied der Berliner Komischen Oper, unter Spionageverdacht verhaftet, wahrscheinlich auf Grund einer anonymen Anzeige an die Behörde.

## Die italienischen Offiziersverluste.

Berlin, 9. Mai. (Eig. Tel. Senf. Bl.) Der Sonderberichterstatter des „N.“ im Kriegspressequartier meldet seinem Blatte: In den Kriegsberichtstattern zugänglich gemachten, unbedingt verlässlichen und eher zu niedrig gegriffenen Privatstatistiken über die italienischen Offiziersverluste, die an der Hand italienischer Blätter geführt werden, erreicht der Verlust die Zahl von 3000, darunter 5 Generale, 82 Oberste und Oberleutnants, 104 Majore und 544 Hauptleute und gleichgestellte sonstige Subalterne.

## Die Italiener in Nordafrika.

Alexandria, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der „Agence Havas“: Die Italiener haben Bardia, 30 Kilometer nördlich von Sollum, besetzt.

## Die Kamerun-Deutschen in Spanien.

Budapest, 9. Mai. (Privat-Tel. Senf. Bl.) Der Berichterstatter des „N.“ in Barcelona meldet aus Cadix durch Funkpruch: Am Mittwoch Abend trafen aus Rio de Janeiro Deutsche und Oesterreicher ein, die während der Kämpfe in Westafrika auf spanisches Gebiet übergetreten waren. Die Gruppe zählt 692 Personen, von denen ein Teil Zivilisten sind. Am Donnerstag früh wurden sie nach dem Konzentrationslager überführt. Während der achtzehn Tage dauernden Seefahrt starb ein Mann namens Böttcher und eine Frau Eleonora gab einem Kind das Leben. Der Berichterstatter zählt dann noch folgende

Namen auf (die zum Teil verstümmelt zu sein scheinen): Karl Altona aus Hamburg (?), Rudolf Hildebrand aus Rassel, Arthur Heile aus Hamburg, Pangermann mit Frau und Kind aus Hamburg, Theodor Adel aus Lübeck, Karl Eugen Schmidt aus Weidling in Württemberg, Bernhard Bräuning aus Ried in Oesterreich, Regierungsrat Stein mit Frau und Kind, Kapitän Martens aus Schleswig, Fritz Lang aus Breslau, Kurt Falkowski aus Berlin, Walter Gub, das aus Berlin, Bruno Raabe aus Berlin, Emil Halzerland aus Berlin, Anton Müller aus Köln, Otto Hünemann aus Koblenz, Friedrich Lezner aus Krangen in Pommern, Kurt Voltermann aus Hamburg, Altesor Dettlinger aus Stuttgart, Armin Altes Vilz aus Merane in Sachsen, Leutnant Oskar Zimmermann und Sekretär Freidinger.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik. Den „Nouvelles de Lyon“ zufolge ereignete sich in den vorstehenden Werkstätten der Marinekanalwerke in St. Chamone eine Explosion, wobei 4 Personen verletzt wurden.

## Unsere bulgarischen Gäste.

Berlin, 9. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) In dem herrlichen Rahmen des Gartens des Reichskanzlerpalais empfing gestern am Nachmittag Reichskanzler von Bethmann Hollweg die Abordnung der bulgarischen Sobranje. Unterführt von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Bahnschaffe, Geheimen Legationsrat von Radowitsch und Wirklichen Legationsrat Rihler, begrüßte der Kanzler auf herzlichste jeden der Gäste. Mit den bulgarischen Abgeordneten erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe, der türkische Botschafter Haffi Bey, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Mitglieder des Reichstags und des Landtags, das Präsidium der Deutsch-Bulgarischen Vereinigung, an deren Spitze Graf Schweinitz, die Staatssekretäre und Staatsminister Dr. Delbrück, von Jagow, Dr. Helfferich und Dr. Solf, die Staatsminister v. Seel, v. Lenz und von Wandel, die Unterstaatssekretäre Zimmermann, Richter und Michaelis, die Mitglieder des Bundesrats Graf v. Helldorf und Freiherr von Varnbühler, der Chef des Admiralstabs von Holtenhoff, der Chef des Generalstabs Generaloberst v. Moltke, der Oberkommandierende in den Marken von Kessel, der Kommandant von Berlin General der Kavallerie von Helm, der Präsident der Reichsbank Hakenstein, der Oberbürgermeister von Berlin Vermuth, der Polizeipräsident v. Jagow, Fürst Haffels-Trachenberg und andere hervorragende Persönlichkeiten, die besondere Beziehungen zu Bulgarien haben.

Es entwickelte sich alsbald eine lebhafteste Unterhaltung, die erst unterbrochen wurde, als der Kanzler das Wort zu der bereits mitgeteilten Ansprache nahm. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die bulgarischen Abgeordneten dem Gedankengang der Rede. Als der Reichskanzler mit erhobener Hand nach den Fenstern des Berliner Kongresshauses wies, wo im Jahre 1878 das neue Bulgarien geboren wurde, zeigten sich die Zuhörer lebhaft ergriffen. Wiederholte Zustimmung unterbrach die Hinweise des Kanzlers auf die sittlichen Kräfte des bulgarischen Volkes und die Tapferkeit des bulgarischen Heeres. Mit Begeisterung wurde das dreifache Hoch aufgenommen, das der Kaiser auf König Ferdinand, den Fürsten von Bulgarien, ausbrachte.

## Erwidern des Sobranje-Vizepräsidenten.

Auf die Rede des Reichskanzlers erwiderte der Vizepräsident der bulgarischen Sobranje, Momtschiloff: Euer Exzellenz! Es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß mir die Ehre wird, dem Kanzler des großen Reiches unsere Dankbarkeit für den so herzlichsten Empfang auszudrücken, den wir bei Ihnen gefunden haben. Seit der vier Tagen, in denen wir Deutschlands Gäste sind, haben wir begriffen, warum Sie so mächtig, warum Sie Sieger im Osten und Westen, im Norden und im Süden sind. Die beträchtliche Kraft Ihres Landes, die in der Vaterlandsliebe Ihres Volkes, in den hohen sittlichen Eigenschaften Ihrer Bürger und in Ihrer ungeheuren Industrie beruht, ist uns abermals ein Beweis dafür, daß Bulgarien seinen Platz in der Welt wirklich gewahrt hat und daß wir, an Ihrer Seite stehend, sicher sind, zur Verwirklichung unserer vollen Traum zu gelangen. Wir sind glücklich, uns hier zu befinden, wo vor achtunddreißig Jahren das junge Bulgarien geschaffen wurde, und stolz, von Eurer Exzellenz zu hören, daß wir in dieser kurzen Zeit stark genug geworden sind, um das Recht auf ein freies, unabhängiges Dasein durchzusetzen. Ehrlich und treu durch die Grundgesetze unseres Volkes, werden wir fortbilden, bis zum endgültigen Triumph der Verbündeten an Ihrer Seite zu kämpfen. Außerordentlich stolz über den Besuch Seiner Majestät Kaiser Wilhelm in Niksch, legen wir Gewicht darauf, Ihnen zu sagen, daß dies ein geschichtliches Ereignis war, das niemals vergessen und das erhebliche Folgen für die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien haben wird, die hoffentlich immer durch eine beiden Völkern glückliche bestehende Freundschaft vereinigt sein werden. Die große, mächtige Gestalt Seiner Majestät des deutschen Kaisers, dessen Name allein genügt, unsere Gegner zittern zu lassen, hat ein Recht auf die große Bewunderung unseres Landes erworben. Zum Ausdruck dieser Bewunderung bitte ich Sie, meine Herren, mit mir zu rufen: Seine Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!

Nach dem Empfang lud der Reichskanzler die Gäste zu einem Rundgange durch die erinnerungsreichen Räume des Hauses ein, in dem Fürst Bismarck an der Spitze der Berliner Kongresse die Neuorganisation des Balkans vorbereitet hatte. Die Abgeordneten der Sobranje waren sehr empfänglich dafür, daß sich in der sie begleitenden Gesellschaft auch der Enkel des Altreichskanzlers Fürst Otto v. Bismarck befand. Sie äußerten sich entzückt über die Eindrücke, die sie aus diesem Hause empfingen. Ein anwandelbare Unterhaltung in den Gesellschaftsräumen des Reichskanzlerpalais schloß den für alle Teilnehmer der würdevollen Empfang.

## Empfang im Reichstag.

Ein anläuger Empfang in der Wandelhalle des Reichstages schloß sich den einleitenden Reden an, die aus Anlaß der Anwesenheit der bulgarischen



## Ehren-Tafel

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Unteroffizier der Reserve H. Hutter, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3. Derselbe steht seit Anfang im Felde.

Aus Biedrich erhielt das Eiserne Kreuz Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 3 (Pionierskompanie Nr. 23) Theodor Ostermann, Gefreiter Wilhelm Müller in der zweiten Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 80 und Musikleiter Paul Gledermann im Infanterie-Regiment Nr. 128.

Leutnant d. R. Dr. Sohn aus Johannisberg wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Legation in der Reichshauptstadt stattfanden, würdig an. Reichspräsident Herr Dr. Kaempf konnte außer den bulgarischen Gästen den Reichskanzler, Herzog Johann von Mecklenburg, die Mitglieder des Bundesrats, den Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberst von Kessel, den Reichsbankpräsidenten Dapertout und zahlreiche Abgeordnete des Reichstages als Gäste begrüßen. Die Kapelle des vierten Garderegiments an Fuß leitete den Abend durch musikalische Vorträge ein.

### Präsident Kämpfs Begrüßung.

Nach Eröffnung des Essens erhob sich Herr Dr. Kaempf und begrüßte die bulgarischen Abgeordneten im Reichstag mit folgender Ansprache:

Meine Herren Kollegen von der bulgarischen Abgeordneten! Es gereicht uns zur Ehre und hohen Genugtuung, Sie im Hause des Deutschen Reichstages zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen. In dem gewaltigen Völkerringen, dessen Zeuge Sie beinahe zwei Jahre sind, haben der Jaz von Bulgarien und die bulgarische Nation in weitestgehender politischer Einsicht mutig und entschlossen den Schritt getan, der Sie an die Seite Deutschlands und seiner Verbündeten gestellt hat. Nicht Erwägungen des Augenblicks, nicht die Verfolgung vorübergehender Ziele sind es, die Bulgarien veranlaßt haben, in dem Kampf an unserer und unserer Verbündeten Seite die Waffen zu ergreifen. Das Denken und Trachten der bulgarischen Nation, der Drang nach freier geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung berührt sich mit den Zielen des Deutschen Reichs, berührt sich mit dem inneren Wesen des deutschen Volkstums. Treue, Fleiß, Aufrichtigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft, das sind die Grundlagen, die uns zusammengeführt haben. Diese innerliche Übereinstimmung ist die feste Grundlage unseres Bündnisses. Die Heldentaten des bulgarischen Heeres haben bewiesen, wie die militärische Tüchtigkeit der verbündeten Armeen einen unüberwindlichen Wall allen unseren Feinden entgegenstellt. Wenn wir wieder zu der friedlichen Arbeit zurückkehren, wird die Gemeinsamkeit der geistigen und wirtschaftlichen Interessen, die unser Bündnis in sich trägt, Früchte bringen, die uns einen Ersatz bieten sollen für die schweren Opfer, die dieser Krieg unsern Völkern auferlegt hat, und die wir mutig tragen in dem Bewußtsein, daß auf ihnen sich aufbaut eine neue Welt der freien geistigen und wirtschaftlichen Kultur.

Indem wir Sie daher herzlich willkommen heißen, lassen wir unsere Wünsche für das glückliche Gelingen der bulgarischen Nation in den Ruf zusammen: Der Jaz von Bulgarien und das bulgarische Volk leben hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in das dreifache Hurra ein.

Unmittelbar darauf erhob sich der Vizepräsident der Abgeordneten, Dr. Mostischoff, und dankte in bulgarischer Sprache. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er nicht mit deutschen Worten die herzliche Begrüßung des Reichskanzlers erwidern könne. Er schloß mit einem begeisterten Hurra auf das deutsche Volk und den deutschen Kaiser. Die Versammlung begrüßte den Trinkspruch mit ausdauernder Zustimmung.

Der Abgeordnete Dimitri Kiorischew wiederholte die Rede in deutscher Sprache in eindringlicher und begeisterter Weise und gab zu neuen Beifallsstürmen Veranlassung. Lebhaft und angeregter Unterhaltung versammelte sich die Gesellschaft bis nach Mitternacht. Die Veranstaltung hinterließ bei ihren Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

## Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Mai.

### Eine Stadtschaftsbank für Preußen.

In der mit der Vorbereitung des Gesetzentwurfs zur Förderung der Stadtschaften betrauten Kommission des Reichstages Abgeordnetenhauses ist der Antrag gestellt worden, die Regierung zu eruchen, eine Vereinigung der preussischen Stadtschaften behufs gemeinsamer Ausgabe von Pfandbriefen herbeizuführen und hierfür eine königliche preussische Stadtschaftsbank zu begründen, deren Aufgabe es sein soll, Pfandbriefe vereinigt preussischer Stadtschaften zur Leistung von Zuschußdarlehen an Hypothekendarlehen Kredit zu geben, die Umwandlung von Zuschußdarlehen in Tilgungshypotheken zu fördern und Zuschüsse an Hypothekendarlehen zu gewähren. Der Gedanke ist nicht neu. Schon früher hat der stellvertretende Direktor des Brandenburgischen Pfandbriefamtes für Hausbesitzer Dr. Pöhl in der „Deutschen Hausbesitzer-Zeitung“ es als zweckmäßig bezeichnet, daß, wenn Preußen eine Stadtschaften ins Leben ruft, auch eine Vorrichtung oder ein Weich erlassen wird, wonach diese Stadtschaften nur einen einheitlichen Pfandbrief ausgeben dürfen, und daß eine Bank ins Leben gerufen wird, welche diesen gemeinsamen Pfandbrief zu verkaufen und zu vertreiben hat. In ähnlichem Sinne hat sich in der Immobilienkredit-Kommission des Reiches der Vorsitzende des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, Justizrat Dr. Baumert, geäußert; nur mit dem Unterschiede, daß in einem Zentralpfandbriefinstitut für ganz Deutschland ein Zentralpfandbriefinstitut für ganz Deutschland zu begründen. Zu Beginn dieses Jahres hat dann der preussische Zentralverband an den Reichskanzler und den Reichspräsidenten des Reichstages eine Eingabe betreffs Errichtung einer Reichspfandbriefbank gerichtet. Allerdings hat der Reichstag damals von der Annahme aus, daß das eine Stadtschaftsgesetz erlassen würde. Nachdem nun der Senat auf diesem Wege vorangeht, fordern die Vertreter der Grundbesitzervereine die Errichtung einer Stadtschaftsbank für Preußen, und zwar soll es sich um ein gewöhnliches, nicht um ein rein staatliches Unternehmen, handeln. Die Stadtschaften, deren Pfandbriefe vertrieben werden sollen, und die naturgemäß das größte Interesse am Gelingen und Fortwärtkommen der Bank haben, sollen an der Verwaltung und am Gewinn und Verlust der Bank beteiligt werden. Die zum Betrieb der Bank erforder-

lichen Gelder soll der Staat beschaffen. Als geeignete Form wird die der Gesellschaft vorgeschlagen, weil bei dieser die Stadtschaften fest umgrenzte Rechte von vornherein haben und weil durch die Anzahl ihrer Geschäftsanteile die jeweiligen Stadtschaften, die viel Pfandbriefe ausgeben, in höherem Maße am Gewinn und Verlust beteiligt werden können, als andere, die weniger Pfandbriefe ausgeben haben. Durch die Wahl dieser Form wird man nach Ansicht der beteiligten Kreise erreichen, daß die Stadtschaftsbank wirklich den begründeten Interessen der Stadtschaften dienen und daß keine engherzige bürokratische Auffassung allzusehr hemmend in Erscheinung treten wird.

**Ordensverleihung.** Der König von Bayern hat das Königl.-Ludwig-Kreuz dem Kommerzienrat Joseph Baum in Wiesbaden verliehen.

**Der Volksbildungsverein zu Wiesbaden** hielt am 5. Mai im „Wiesbadener Hof“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Volksbildungsverein war auch im 2. Kriegsjahre bestrebt, nach Möglichkeit seiner Mittel vielseitige Bildungsmöglichkeiten darzubieten. Die im verflochtenen Jahr bald nach Ausbruch des Weltkrieges eingerichteten Kriegsschulen wurden auch im abgelaufenen Berichtsjahre fortgeführt, wenn auch in größerem Ausmaß. Die Beteiligung aller Volksschichten an den 10 Abenden war wieder überaus reg. Die 5 Volksbüchereien mußten auch während des letzten Jahres die Ausgabe der Bücher in 3 Räumen vornehmen, da mehrere städtische Schulgebäude zu militärischen Zwecken benutzt wurden. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände betrug 57 124. Von den Wiesbadener Volksbüchern erschienen im Verlage des Vereins bis jetzt 183 Nummern im Preise von je 10 bis 50 Pfg.; im Berichtsjahre wurden 8 Bändchen ausgegeben. An die Truppen im Felde und auf der See, in Lazaretten und in Gefangenenlagern gingen im letzten Jahre in 24 Sendungen 4225 Bändchen der Wiesbadener Volksbücher ab. Verkauft wurden im Berichtsjahre 1 165 684 Bändchen, im ganzen seit Erscheinen (1900) 7 223 529. Die Volksbibliothek, welche demnach in die schönen und großen Räume des Pavillons II am Hofplatz verlegt werden soll, zählte 31 782 Bände, im Vorjahre 30 530. Die 3 Kinder-Bibliotheken in den Volksschulen wurden am 3. November 1915 eröffnet und am 18. März 1916 geschlossen. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug in der Bibliothek in der Hofstraße 78, in der an der Bleichstraße 64 und in der an der Hofstraße 58. Die in der Hof- und Hofstraße abgehaltenen 5 Vorträge wurden von 184 Zuhörern, unter denen sich viele Kriegerfrauen befanden, besucht. — Nach dem Kriege wird der Volksbildungsverein die frühere Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufnehmen.

**1500mal den Feldberg bestiegen.** Der letzte geprüfte Uhrmachermeister der freien Reichsstadt Frankfurt a. M., H. A. Christ, feiert heute in voller geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Der alte Herr ist einer der eifrigsten Taunusbewohner. Unwiderstehlich bestieg er zweimal mit einem fast gleich alten Taunstein noch den Feldberg, eine Gesteinsfelsen, die er schon nahezu fünfzig Jahre aussteigt. Wie er erzählt, hat er den Feldberg bereits mehr als 1500mal bestiegen.

**Ausfuhr von Heilen, Schaufen, Spaten usw.** In der Geschäftshalle der Handelskammer zu Wiesbaden liegt die bei der Einreichung von Ausfuhranträgen für Heilen, Schaufen und Spaten sowie Sensen und Sichel zu beachtenden Verkaufsbedingungen für die in Betracht kommenden Firmen des Handelskammerbezirks zur Einsicht auf.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet im Abonnement abends 8 Uhr unter Herrn Musikdirektor Schürichs Leitung ein Sinfonie-Konzert statt, in welcher Herr Konzertmeister Karl Thomann als Solist mit dem Sinfonie-Orchester von Mendelssohn auftritt. — Gleichzeitig wird bei geistvoller Leitung Kapellmeister Haberland mit dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 im Kurgarten konzertieren.

**Kurhaus.** Das Gastspiel des Sopranängers Josef Schwarz (Bariton) in dem Sonderkonzert am Freitag erregt hier großes Interesse. Bei seinem ersten Auftreten in der Berliner königlichen Oper äußerte sich die Berliner Presse in begeisterten Worten über den Künstler.

**Königliches Theater.** Infolge Erkrankung von Arndt vom Hammer hat in der heutigen Vorstellung der „Hedemans“ Frau Friedebild die Partie der Rosalinde übernommen.

**Botanischer Ausflug.** Morgen (Mittwoch) veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt um 2½ Uhr am Endpunkt der Elektrischen Unter den Eichen und führt durch das Reihelbachtal nach der Eiserne Hand. Gäste sind willkommen.

### Aus den Vororten.

#### Bierstadt.

**Privat-Krankenkasse.** Die Jahresversammlung der Privat-Krankenkasse zu Bierstadt wurde im Gasthause „Zur Krone“ abgehalten. Zu Beginn des Jahres gehörten 81 Mitglieder der Kasse an, am Ende des Jahres waren es 87. Zum Vereinsjahr gehören 46 Mitglieder. Es waren 72 Krankheitsfälle zu verzeichnen gegen 70 im Jahre 1914. Der monatliche Mitgliederbeitrag wurde ab 1. Mai dieses Jahres von 1,50 M. auf 2 M. erhöht. Einmütig beschlossen wurde, daß fernerhin auch weibliche Personen in die Kasse aufgenommen werden können. Der Vorstand wurde ermächtigt, in gewissen Fällen die Unterstützung über 26 Wochen zu gewähren. Der Kassenbericht zeigte in Einnahme 1885 M., in Ausgabe 1883 M. Die Kasse war in der Lage, auf die Kassenanleihe 500 M. zu zeichnen.

**Bierstadt.** Vor Monaten hatte man für Bierstadt bereits eine Nagelung geplant. Nunmehr hat ein Ehrenmitglied des Gefangenenvereins „Frohmann“ das Nagelungsmodell, den Wirtsturm darstellend, auf eigene Kosten herstellen lassen. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Willi Bierbrauer, einem Bierstädter Kind, der bekanntlich auch den Entwurf des Eisernen Siegfrieds in Wiesbaden geliefert hat. Die Nagelung beginnt am nächsten Sonntag Nachmittag im Saale „Zum Taunus“.

### Nassau und Nachbargebiete.

#### Bestimmung der Frankfurter Mörder.

t. Frankfurt, 9. Mai. (Eig. Tel.)

Als Mörder des am Freitag Abend in seiner Wohnung ermordeten Privatmannes Ernst Gaymann verhaftete die Polizei heute früh die beiden 17 und 18 Jahre

alten Arbeitsschürchen Ritzner und Mäurer. Ritzner ist bereits geschuldig. Die beiden wurden bei einem Einbruch in die Gaymannsche Wohnung von diesem überrascht, worauf sie ihn erwürgten. Mäurer ist ein Neffe der langjährigen Haushälterin des Ermordeten.

### Die Mainlinie für das Bildbret.

h. Frankfurt, 9. Mai. (Eig. Bericht.)

Zu dem Ausfuhrverbot von Bildbret durch die süd-deutschen Staaten, besonders Hessen und Bayern, nahm gestern Abend in der „Hauptwache“ in Frankfurt eine hart-beschuhte Versammlung der Frankfurter Händler außer-preussischer Jagden Stellung. Da die Angelegenheit auch für Wiesbaden von Bedeutung ist, teilen wir hier Einiges aus den Verhandlungen mit. Der Versammlungsleiter, Dr. Dochnahl, gab einleitend die einschlägigen Verbotsbestimmungen und die bisher dagegen unternommenen Schritte bekannt. Das Verbot bedeutet für Frankfurt, das alljährlich gewaltige Pakettsummen in die betreffenden Staaten- und Gemeindefakten liefern läßt, eine große, durch nichts gerechtfertigte Härte; zudem ginge für die Bevölkerung eine bedeutende Menge billige Bildbretschmuck verloren. Man habe privatim beim hessischen Ministerium die Aufhebung des Verbots zu erwirken versucht, dort aber die vorläufige Antwort erhalten, daß dies Sache der Reichs-fleischstelle in Berlin sei. Nach längerer Debatte schlug Dr. Dochnahl einen ihm von Bayern, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, empfohlenen Weg vor. Man solle sich durch die Vermittlung des Kommunalverbandes, in dessen Bereich die Jagd liegt, die Ausfuhr einer bestimmten Anzahl von Bildbretschmuck bei der zuständigen Landes-fleischstelle bewilligen lassen. Wegen des Ausfuhrverbots als solches sei gesetzlich nichts zu machen, da gegenwärtig höhere Gewalt die Herrschaft hätten. Auch die vielfach vorgeschlagene Zahlungsverweigerung der Jagdpächter sei zwecklos. Empfehlenswerter aber sei es, eine Pachtermäßigung zu erreichen, wenn das Verbot Geltung behalte. Scharf bemängelt wurden auch die für einzelne hessische Kreise noch bestehenden Sonderbestimmungen. So gestatte Erbach die Ausfuhr aus dem Kreise innerhalb Hessens, während Heppenheim überhaupt jeden Verkauf aus dem Kreise verbiete. Leider haben auch die betreffenden Deputierten der Stadt Frankfurt völlige Interesslosigkeit an der Sache gezeigt, obwohl Hessen vier Zehntel der gesamten Bildbretschmuck nach Frankfurt liefern.

Die Versammlung beschloß, den hessischen Oberbürgermeister selbst für die zu ergreifenden Schritte betreffs Aufhebung oder zum mindesten der Einschränkung der Ausfuhrverbote zu gewinnen. Ferner sollen entsprechende Gesuche unter Vorlegung der unhaltbaren Zustände an die einzelnen Landesregierungen, Landesfleischstellen, die Reichsfleischstelle zu Berlin und an das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps gerichtet werden, um die Aufhebung der Verbote zu erreichen.

**it. Weisenheim, 9. Mai.** Versetzung. Bahnmeister H. G. wurde ab 1. Mai nach Bingerbrück versetzt. An seine Stelle kam der Bahnmeister erster Klasse H. G. m. l. hierher.

**Unterliederbach, 9. Mai.** Wahl eines Kirchen-rechners. In der Sitzung des Kirchenvorstandes und der Vertretung gedachte der Vorsitzende, Pfarrer Müller, in warmen Worten des verstorbenen Kirchenrechners Schütz, welcher 28 Jahre lang das Amt eines Rechners zur größten Zufriedenheit der Kirchengemeinde verwaltet hatte. Zum neuen Rechner wurde der Schieferermeister des Kirchenvorstandes, welcher bereits in der letzten Zeit die Geschäfte erledigt hatte, vorgeschlagen. Herr Gude, welcher am Tag schwer verwundet und als Kriegsinvalide entlassen ist, wurde einstimmig gewählt. Somit bleibt das Amt in der Familie. Hatte doch der Vater das Amt 28 Jahre lang und der Großvater 37 Jahre lang den Rechnerposten inne gehabt.

**t. Bad Homburg n. d. H., 9. Mai.** Die Kaiserin hatte am Sonntag nachmittag etwa 60 hier anwesende kranke Offiziere der deutschen und der verbündeten Armeen zu sich ins Schloß zum Tee geladen. Am Vormittag nahm sie mit ihrer Begleitung am Gottesdienst in der Erlöserkirche teil.

**i. Mainkur, 8. Mai.** Brand. Vermutlich durch Kurz-schluß entstand gestern nachmittag auf der Schleusen-neubauanlage ein kleines Feuer, dem mehrere Baumaterialschuppen zum Opfer fielen. Auch die Transformationsanlage ist leicht beschädigt worden. Der Schaden ist unbedeutend, der Baubetrieb ist nicht gehindert.

**lt. Riedesheim, 8. Mai.** Schiffsunfall. Der Rad-schleppdampfer „Oberpräsident Rasse“ fuhr gestern mit drei beladenen Schleppfähnen der Reederei Harpen bergwärts. Zu gleicher Zeit kam der Radschleppdampfer „Straßburg Nr. 1“ mit zwei beladenen und zwei leeren Schleppfähnen zu Tal. Oberhalb Riedesheim verlor das Ruder des zweiten Harpenfähns. Der steuerlose Kahn fuhr dem Schlepp-dampfer „Straßburg Nr. 1“, der nicht mehr auszuweichen vermochte, in den Radfahnen und zertrümmerte das ganze linke Ruder des Bootes. Dieses vermochte seine Fahrt nicht mehr fortzusetzen und mußte nach Riedesheim gebracht werden. Der Harpenfähn trug bedeutenden Schaden im Vorder-schiff davon. Er wurde nach bis zur neuen Rheinbrücke geschleppt und dort abgeworfen. Der stark beschädigte Rad-schleppdampfer muß nach einer Werft zur Reparatur ge-schleppt werden.

**m. Limburg, 9. Mai.** Aus der evangelischen Kirchengemeinde. Vikar Karl Lange Wiesbaden, bisher in Idstein, ist vom 1. Mai d. J. zum Hilfsprediger der hiesigen evangelischen Gemeinde ernannt worden. — In einer Sitzung des Kirchenvorstandes und der Gemein-devertretung am Freitag unter dem Vorsitz des Dekans Odenau, an welcher auch der neue Hilfsprediger Lange teilnahm, wurde beschlossen, auch für das laufende Jahr 30 Prozent Kirchensteuer zu erheben. Es kam in der Ver-sammlung mit Genugtuung zum Ausdruck, daß trotz der ausgeführten großen Renovationen und Neueinrichtungen in der Kirche und der dadurch bedingten Kapitalaufnahme mit größerer Verzinsung eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht erforderlich war.

**4. Diez, 9. Mai.** Der Verkehrs- und Verschö-nerungsverein wählte in seiner Hauptversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder. Die Mitgliederzahl ist infolge des Krieges zurückgegangen. Von einem langjährigen eifrigen Förderer sind dem Verein 150 M. als Geschenk überwiesen worden. Um der Bedürfnisnot entgegenzutreten, wurden 50 M. für Prä-mien bewilligt, falls Verkäufer von Anlagen, Schildern und dergl. so zur Anzeige gebracht werden, daß ihre Ver-kaufserfolge eintreffen. Der Verein übernimmt die Her-stellung und Unterhaltung der Anlagen am Kaiser Fried-richt-Denkmal.

**n. Gedolzhäuser, 9. Mai.** Persönliches. Ge-meinderat Huhn ist nach achtundvierzigjähriger Wir-tschaft von diesem Posten zurückgetreten. In seiner-wird sein Sohn die Gemeindefakten führen.

**# Neuweilnau, 9. Mai. Ernennung.** Der bisherige forstverordnungsrechtliche Amtswortführer ist zum künftigen Förster ernannt und ihm vom 1. Mai ab eine Försterstelle o. N. in der hiesigen Oberförsterei mit dem Wohnsitz in Neuweilnau übertragen worden.

### Gericht und Rechtspflege.

**Wb. Zum Tod verurteilter Raubmörder.** Das Schwurgericht in Stuttgart verurteilte am 9. Mai den 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Leonhard Gsander aus Dillingen, der in der Nacht vom 8. zum 9. Januar den 59jährigen Fabrikarbeiter Anton Weiler erschlagen und beraubt hatte, wegen Mordes und schweren Raubes zum Tod.

### Sport.

1569 Rennpferde befinden sich nach den Angaben des „Börsenvereinskalenders“ und einer Zusammenstellung der „Sport-Welt“ gegenwärtig im Deutschen Reich in Training. Auf Preußen entfallen 1808, auf Bayern 106, Sachsen 81, Bremen 25, Hamburg 18, Württemberg 15 und Elbsachsen 8 Pferde. Die meisten Rennpferde (nämlich 804) werden in der deutschen Trainingszentrale Hoppegarten und Umgebung gearbeitet; in Karlsruhe werden 151 Rennpferde, meist für den Hindernissport, vorbereitet; dann folgen München mit 91, Köln mit 60, Frankfurt a. M. mit 59, Breslau mit 34, Münster i. W. mit 34, Bern i. S. mit 32, Bremen mit 25, Hannover mit 23 und Dresden mit 23 trainierten Rennpferden.

**Jochen A. Bleuler,** dem im Vorjahre am letzten Doppelgärtener Renntag die Reiztätigkeit entzogen worden war, hat diese jetzt von der technischen Kommission wieder erhalten. Bleuler wird am nächsten Sonntag in Hoppegarten seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

**Auffälliger Jockey.** Jochen J. Sumter wurde am Doppelgärtener Renntage mit 100 M. in Strafe genommen, weil er am Ablauf des Großen Doppelgärtener Handicaps sich den Anordnungen des Starters nicht fügen wollte.

Die Goldsammlung in Hoppegarten erreichte am Sonntag bei den Eintrittsgeldern die ansehnliche Summe von 16 000 Mark.

Die Berliner Verbands-Fußballspiele der Vignaklasse brachten am Sonntag die erwarteten Ergebnisse: Preußen schlägt die Berliner Union überlegen mit 5:0 (3:0). Victoria fertigt Tennis-Vorussia bei ständig überlegenem Spiel mit 6:0 (1:0) ab. Minerva war trotz vielen Erfolgen gegen Borussia mit 4:1 (4:0) siegreich. Die Oberschönfelder Union verwies Borussia durch ihren Sieg von 4:1 endgültig auf den letzten Platz in der Vignaklasse.

### Kurhaus Wiesbaden.

**Mittwoch, 10. Mai:**

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Choral, „Was Gott tut das ist wohlgetan“.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing.
3. Potpourri aus der Oper „Stradella“ F. v. Flotow.
4. Aufforderung zum Tanz, Rondo C. M. v. Weber.
5. Viktoria-Walzer B. Bilse.
6. Defilier-Marsch Fahrbach.

Nachmittags 4 Uhr:

**Abonnements-Konzert** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Teufelsmarsch F. v. Suppé.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Feenschnee“ D. F. Auber.
3. Moment musical Schubert.
4. Gavotte J. Offenbach.
5. Nordseesilber, Walzer Joh. Strauss.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Vestalin“ Spontini.
7. Fantasie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart.
8. Galopp a. d. Operette „Der Bettelstudent“ C. Millöcker.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale: **Symphoniekonzert.** (Romantiker-Abend).

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor. Solist: Herr Konzertmeister Karl Thomann (Violine).

### VORTRAGS-FOLGE.

1. Ouverture zu „Genovefa“ R. Schumann.
2. Konzert für Violine F. Mendelssohn-Bartholdy (Mit Begleitung d. Orchesters).
  - a) Allegro appassionato.
  - b) Andante.
  - c) Allegro molto vivace.
3. Symphonie Nr. 3 (Rheinische) in Es-dur R. Schumann.
  - a) Lebhaft, b) Sehr mässig (Scherzo), c) Nicht schnell, d) Feierlich, e) Lebhaft.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen, nicht aber zwischen den einzelnen Sätzen der Symphonie, geöffnet.

Abends 8 Uhr im Abonnement

### Militär-Konzert.

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

1. Marsch „Unter Kaisers Fahnen“ Blankenburg.
2. Jubel-Ouverture Bach.
3. III. Finale aus der Oper „Maritana“ Wallace.
4. Walzer aus der Operette „Polenblut“ Nedbal.
5. Fantasie aus der Oper „Das goldene Kreuz“ Brüll.
6. La Paloma „Mexikanisches Lied“ Yardier.
7. Deutschland über alles, Patriotisches Tongemälde Theilm.

## Neroberg :. Wiesbaden

Mittwoch nachmittags 4 Uhr

## Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80 zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz. Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 4141

## Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe

benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohbeimer Straße 1.

Der Fußball-Städtewettkampf Düsseldorf gegen Essen in Düsseldorf endete mit dem Siege der Düsseldorfer von 7:4.

Fußball in Prag. Im Fußballwettkampf um den Eisernen Kriesscheider schlug am Sonntag der Wiener Association-Fußball-Klub den Deutschen Fußball-Klub Prag mit 4:1.

Der Fußball-Länderkampf Österreich-Ungarn ging am Sonntag in Wien bei prächtigem Wetter vor annähernd 10 000 Zuschauern vor sich. Die erste Spielhälfte verlief bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften torlos. Nach Halbzeit wurden die Österreicher überlegen und erzielten drei Tore gegen nur eins der Ungarn. Mit diesem Sieg von 3:1 hat Österreich nunmehr elf Spiele gewonnen, während Ungarn fünfzehn Mal siegreich war und fünf Begegnungen unentschieden blieben.

Die Berliner Hoken-Meisterschaft wurde am Sonntag von der Berliner Sportvereinsvereinigung 92 gewonnen, da der Berliner Sportklub in dem Entscheidungsspiel nicht antrat.

### Vermischtes.

**Bier-Monteur verbrüht.** Aus Berlin, 9. Mai, wird gemeldet: In dem Fabrikabstimmung von Ludwig Voewe u. Co. in Bittenau wurde gestern nachmittags die Dampfheizung auf ihre Druckfestigkeit untersucht. Als man den Druck auf etwa acht Atmosphären erhöhte, plachte die Leitung an einer Stelle, und der glühende Wasserdampf strömte in den Raum, in dem sich vier Monteur aufhielten. Einer derselben, dessen Name noch nicht festgestellt ist, erlitt so schreckliche Brandwunden, daß er fast auf der Stelle starb. Zwei weitere Monteur, namens Diepelt und Dammberg, wurden nach dem Paul Gerhardt-Stift gebracht, wo sie aber ihren schweren Wunden bereits erliegen sind. Der vierte dürfte vielleicht mit dem Leben davonkommen.

**Friedrich der Große und die Eisheiligen.** Die drei „geehrten Herren“, die abelbelenundeten Eisheiligen Pantra, Serraz und Bonifaz, haben wieder vor der Türe, umgeben allerdings von der ägyptischen Frühlingspracht. Werden sie ein Einsehen haben und sich nicht ausräumen an der jugendlichen Natur verurteilen? Man ist sich zwar über dieses Alesblatt nicht ganz klar. Im Norden Deutschlands schließt man nämlich den heiligen Bonifaz von der Gesellschaft aus und setzt dafür den weniger bekannten Ramertus ein, aber die Süddeutschen halten fest daran, daß auch Bonifaz dabei beteiligt sein muß. Selbst Friedrich der Große hat sich einst vor ihm gebeugt. Er hat einst seinen Hofgärtner von Sanssouci abel angesehen, daß er am 10. Mai die Pflanzen der Drangerie noch nicht ins Freie gebracht habe. Der Gärtner aber wies darauf hin, daß

die „geehrten Herren“ noch nicht vorüber seien, denn gefährlichen Launen man die empfindlichen Pflanzen an der Drangerie nicht ausliefern dürfe. „Ach was, mit Seinen geehrten Herren!“ Brinag Er auf meine Verantwortung die Drangerie getrost ins Freie. Ich fürchte mich nicht um den Herren!“ Schweren Herzens gehörte der Gärtner. Am ersten Eisheiligentag handten die Pflanzen drinnen. Der Gärtner kuckte ängstlich alle Wetterzeichen. Nichts Gefährliches war zu bemerken. Pantra ging anständig bei. Auch Serraz. „Na, sieht Er alter Unglücksrabe! Die geehrten Herren haben Seinen Blumen nichts gefehlt, frohlockte der Alte. Der Alte aber murmelte: „Ich sei Dank — aber der gefährlichste ist noch nicht vorüber.“ Er kam — und zwar auf eine Weise, die der König nicht geahnt hatte. In der Nacht gab es Frost, und der folgende Morgen sah auf eine Verwüstung nieder. Alles war am braun gebrannt. Der alte Gärtner war verwirrt. Der große Friedrich aber tröstete ihn: „Er hat doch recht gehabt, mit Seinen geehrten Herren. Ich werde mir nicht mehr erlauben, über sie zu spotten.“ Von da an aber wurde die Drangerie erst nach dem letzten Eisheiligen ausgeräumt.

### Volkswirtschaft.

**Obst- und Gemüsemärkte.** Am 8. Mai erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 40—50 M., 2. Sorte 30—35 M., Rhabarber 8 M., in Helldorf der Zentner Spargel 1. Sorte 40—50 M., 2. Sorte 30—35 M., in Kreisheim Spargel 40—50 M., in Braunschweig Spargel 1. Sorte 50 M., 2. Sorte 35 M., Stedrüben 4—8 M., Mohrrüben 8 M., Rosenkohl 20—25 M., Zwiebeln 20 M., Spinat 15—20 M., in Gießen der Zentner Zwiebeln 35—40 M., Spinat 25—30 M., Spargel 50—75 M., Rhabarber 20 M., die 100 Stück Sellerie 10—15 M., Koffolot 10—20 M.

### Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussehtliche Witterung für 10. Mai:

Veränderliche Bewölkung, doch höchstens geringer Regen, nachts ziemlich kühl.

Niederschlagshöhe: Weilburg 4, Feldberg 1, Neufeld 2, Marburg 9, Trier 1, Widenhausen 7, Schwabenborn 13, Kassel 7.

Wasserstand: Taub 260, Weilburg 158.

## Bei Blutarmut

Siechtheit, Appetitlosigkeit, allgemeines Schwächegefühl, bei Frauen u. Kindern das wohlgeschmeckte Haematikum-Glasöl ärztlich beworben. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apotheken.

## Hotel Trierischer Hof

Spiegelgasse 3

(Belgischer Hof) :: Telephon 563.

Zimmer mit Pension Mk. 8.—.

Thermalbäder eigener Quelle.

## Central-Bodega.

Weinstube des Trierischen Winzer-Vereins.

Frühstücks- und Abendkarte, mässige Preise.

Flaschenverkauf ausser dem Hause zu Originalpreisen.

## Schlangenbad

Hotel Victoria Familienhotel I. Ranges

gegenüber den Kgl. Kur- und Badehäusern.

Restaurant mit Terrasse.

Fernsprecher Nr. 20, Schlangenbad. Telegr.-Adr. „Victoria“.

## Kaffee

\* Orient

Unter den Eichen.

Ausser den Nachmittags-Konzerten finden die Abend-Konzerte wieder regelmässig statt. 4085

## Künstliche Blumen

für Damen und alle Neuheiten in kleinen Butzts u. Garnituren eingetroffen. Alle Blüten und Laube, Beeren, Iose, zum Selbstbinden, in großer Auswahl. Arrangements für Silberhochzeit bereit in all. Preislag.

**B. von Santen,**

Spezial-Ausblumengeschäft und Binderei.

Mauritiusstrasse 12. 4074

## Arterien Gicht

hilft Lithosolwin. Bestandteile nach Patentschriften. Arzt, erprobt. Prosp. u. Zeug. durch Luckows Institut, Berlin, Köpenicker Str. 80.

Tab.-Nr. 962.

Die Sparkassenbücher Lit. A Serie II Nr. 328 204 und 591 100, ausgehelt für Frau Grete Kopp, hier, und Frau Steiner, hier, mit Guthaben von 620 M. 68 Pf. und sind abhandeln gekommen.

Der Besitzer derselben und jeder, der Ansprüche auf dieselben haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 20. August 1916 dahier geltend zu machen, da nach dieser Frist die Rückzahlung erloschen wird.

Wiesbaden, den 6. Mai 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.